

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 65 (1939)
Heft: 19

Artikel: Die billige Schweiz
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-475217>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wer mit einem Ausländer, der schweizerdeutsch versteht, oder verstehen sollte, hochdeutsch spricht, begeht eine nationale Würdelosigkeit.

Aus dem Schweizerspigel.

Nach berühmten Mustern

Der Verband schweizerischer Fußgänger wird an den Bundesrat gelangen mit dem Ersuchen um verbilligte Abgabe von Schuhen, für solche, die zu Fuß die Landesausstellung besuchen wollen.

Warum nicht?

E. Wä.

Die billige Schweiz

Kürzlich fuhr ich mit einem «Bummler» ins Toggenburg. Neben mir saßen zwei Fahrgäste, die fortwährend politisierten. Plötzlich entdeckte der eine die an der Wand hängende Reiserevue «Die Schweiz» und las laut die Titelzeilen: «Für 45 Franken die ganze Schweiz!» Entrüstet stieß er den Kollegen und gab seiner Empörung Ausdruck: «Mir chönnd zämmepacke — 's wird woll bald eine cho — wo d'Schwiz um dä Schundprys chaufft!»

Pizzicato

Aus einer großen Rede

«Ich habe keinen Zweifel darüber gelassen, daß es andere Zustände gibt, die eine so gemeine und grobe Verletzung des Selbstbestimmungsrechtes unseres Volkes darstellen, daß sie zu akzeptieren wir nicht annehmen können.»

Vielleicht bist Du, lieber Spalterleser, imstande, nach dem Genuß eines Cognacs mir zu erklären, warum der große Redner nicht lieber von Zuständen sprach, die anzunehmen er nicht akzeptieren kann, oder einfacher: die anzunehmen er nicht annehmen kann.

Bracke

Lieber Spalter!

Bekanntli chame z'Züri im Walcheturm Duurcharte für d'Landi ha, und uf weli Art und Wiis me sich die mues erstah (im wahrschte Sinn vom Wort!) hät mer mini Fründin so nett in Dienschts gschriben, das D's villicht



Vertés

Litwinow a. D.

chasch bruuche und i Dini edel Ziele ufnäh:

Du, jetz weiß i, warum die Chartre «Duurcharte» heißed! Erstens, will's mindeschtens zwei Schtund duuret, bis me sie überchunnt, und zweitens: will eim die Lüüt müend duure, wo i dere Luft zwei Schtund müend warte!

Sile

(... bis das drockt isch, muescht sicher numme zwo Schtund warte!

Der Setzer.)

Es zieht nüme so

Verkäufer: «Der Absatz vo de Sunnebrandcrème ischt stark zruggegangel!»

Käufer: «D'Lüt merked's halt efangs, daß mit dem «brun» werde nüd gholfe ischt!»

Josa

Shocking!

Gebt mir ein Buch, ich sage es frei, das schockvoll Mord und Geheimnisse sei, aus Rio, Suez oder Schanghai;

mit düsteren Gassen, Spelunken, Abenteurern, Verbrechern, Halunken, ganz oder dreiviertel betrunken.

Her mit den Piraten der Bias-Bucht, dem Legionär, der in zehn Sprachen flucht, dem Strandräuber der die Wracks absucht.

Schlägt in Kaschemmen mit Fäusten drauf, laßt glühenden Leidenschaften den Lauf — das alles nehme ich gern in Kauf.

Doch ein Buch möcht an die Wand ich hau'n, das handelt — mich befällt schon ein Grau'n — von «unverstandenen Männern und Frau'n»;

drin Neid und Langweil die Menschen frißt, der Klimax ein Klatsch über Nachbarn ist — kurz, wie es meist in Wirklichkeit ist.

Demokrit jun.

Drahtschmidli

Schönster Biergarten an der Limmat.
Soignierte Küche. — Fisch-Spezialitäten.
b. H'bahnhof ZÜRICH Platzspitz
Inhaber: C. Mollet-Sennhauser.

